www.kamerajunkie.de

Tea Break

Making of by KAMERA JUNKIE

Süchtig aus Leidenschaft

Die Idee von Tea Break

„Übermut tut selten gut“ Das ist die Weisheit die wir glaube ich alle mit auf den Weg bekommen haben. Mittlerweile sehe ich dich Sache anders. „Übermut tut Fotografen gut“ Angefangen hat alles mit dem Übermut meines 3-Jährigen Sohnes. Er hatte riesigen Spaß daran mit der Tasse auf den Tisch zu hämmern, ganz erstaunlicher Weise trotz meiner eifrigen Belehrungsversuche das die Tasse davon kaputt gehen würde. Naja, was soll ich sagen, ich hatte Recht.

Allerdings hat er es geschafft die Tasse absolut wunderschön in 2 Teile zu zerlegen, wie man es absichtlich niemals hinbekommen würde. Nachdem ich die Unfallstelle bereinigt hatte guckte ich mir die Bruchstücke genauer an. Und plötzlich war die Idee geboren daraus ein Fotoprojekt zu machen.

Ich machte mir Gedanken wie ich das erreichen konnte was ich mir vorstellte. Ich kam zu dem Schluss das ich ein kleines Plexiglasbecken benötigen würde um den Teebeutel in seiner natürlichen Umgebung abzulichten. Das Becken war schnell erstellt, es musste ja auch nicht schön sein sondern nur eine absolut kratzerfreie Vorder- und Rückseite aufweisen. Beim nächsten Einkauf habe ich das Gewürzregal unter die Lupe genommen und jede Zimtstange genau gemustert, Kandiszucker und besonders schöne Kekse gekauft, die aber nicht zu sehr die Aufmerksamkeit auf sich ziehen sollten. Als letztes Utensil kam noch eine Bambusmatte hinzu die farblich genau in meine Bildidee passte.

Das Lichtsetup

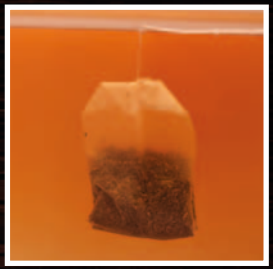
Ich wollte eine möglichst einfache Beleuchtung, die aber viel Wärme und Behaglichkeit ausstrahlen sollte. Hierbei habe ich gute Erfahrungen mit meinem selbstgebauten Beauty-Dish gemacht. Das ist auch schon meine Hauptlichtquelle gewesen. Diese habe ich nahezu Mittig oberhalb meines Aufbaus platziert. Als Leuchtmittel diente hier eine Halogen-Schreibtischlampe. Den Beauty-Dish habe ich im hinteren Bereich ca. bis zur Hälfte mit Moosgummi (einfach weil es zufällig gerade da war) abgedeckt damit der Hintergrund nicht all zu stark beleuchtet wurde. Da mir kein Lampenstativ oder ähnliches zur Verfügung stand habe ich alles, hochprofessionell, mit Geschenkband und sehr vielen Büchern auf einem „schwedischen" Kinderstuhl fixiert.

Ich habe bewusst in einer Zimmerecke gearbeitet damit ich keine zusätzlichen Reflektoren benötigte. Auf diese Weise hatte ich ein wunderbares Fülllicht. Da mir der Vordergrund noch ein wenig zu dunkel erschien habe ich hier mit einer, ebenfalls „schwedischen", Bodenlampe etwas aufgehellt. Ich glaube sie war mit einem 15W-Leuchtmittel ausgestattet. Durch den Keramik-Korpus der Lampe habe ich ein sehr schönes weiches Fülllicht erhalten.

Die Fotos

Für die Fotos habe ich eine Canon EOS 50D , das Tamron SP AF 60mm F/2.0 Di II Macro 1:1 und, selbstverständlich, ein Stativ verwendet. Dieses Objektiv besitzt eine unglaubliche Abbildungsleistung und eine wirklich außerordentlich Schärfe!

Die Fotos waren an für sich recht schnell gemacht. Für die Fotomontage brauchte ich lediglich 3 Fotos. Das ist einmal ein Foto vom Hauptmotiv, also der zerbrochenen Tasse. Hierbei habe ich von einem Teebeutel das Band abgeschnitten und es mit in die Tasse gehangen. Hier sollte später der Teebeutel eingefügt werden. Das zweite Foto zeigt eine vollständige Tasse inkl. Tee.



Hiervon brauchte ich lediglich die Teeoberfläche. Als drittes Foto habe ich eine Aufnahme von dem Teebeutel gemacht. Hierfür kam das Plexiglasbecken zum Einsatz. Leider löst sich Tee aber auch wirklich kein Bisschen in kaltem Wasser auf. Also musste noch schnell der Wasserkocher her. Diese drei Fotos habe ich alle versucht an ziemlich exakt der selben Position von meinem Aufbau zu machen, damit die Lichtverhältnisse später übereinstimmten.

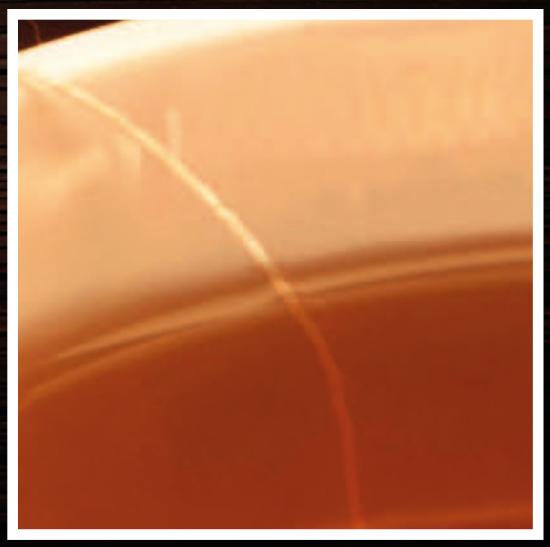
Die Montage

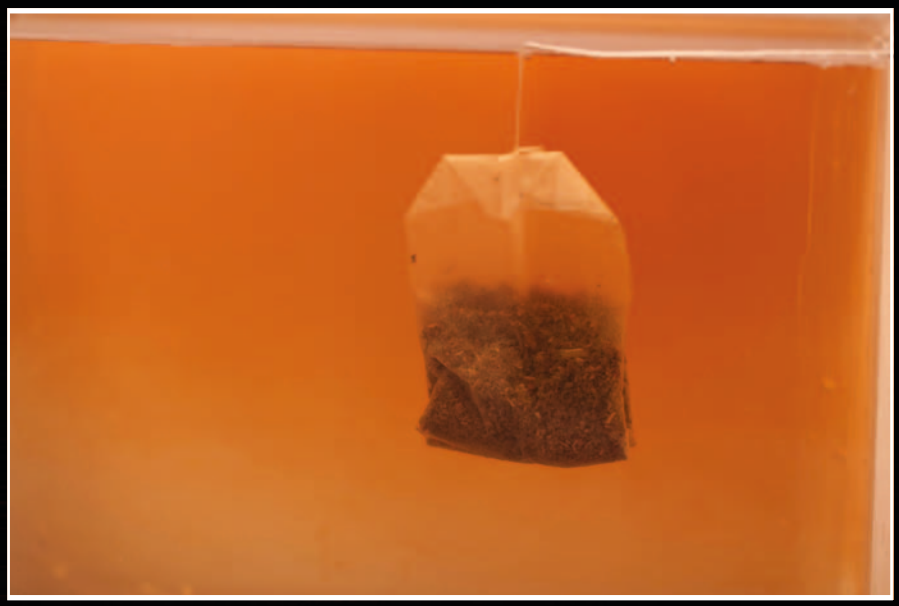
Der erste Schritt war das eher, langweilig wirkende Original-Foto in die richtige Stimmung zu versetzen. Dies geschah komplett in Adobe's Lightroom.

Danach habe ich die Teeoberfläche, über eine Ebenenmaske, grob ausgeschnitten und in der Tasse positioniert. Anschließend habe ich mit dem Radiergummi-Werkzeug die Teeoberfläche von allem unnötigen rings herum befreit. Hier musste ich ja nicht so genau arbeiten da das eigentliche drum herum ja auch einfach nur das Innere der heilen Tasse war. Und das sieht ja nun mal genau so aus wie das der zerbrochenen Tasse. Den „Horizont“ habe ich dann über eine Auswahl weggeschnitten. Bei der ganzen Retusche-Arbeit habe ich versucht möglichst komplett mit Ebenenmasken zu arbeiten um einfach bei späteren Problemen nicht wieder komplett von Vorne anfangen zu müssen, da auf diese Weise ja noch alle Pixel vorhanden sind und nicht wirklich weg radiert wurden.

Ein kleines, aber meiner Meinung nach, für den Realismus wichtige Detail ist das Bändchen. Und zwar genauer gesagt die Stelle an der das Bändchen durch die Oberfläche nach Außen tritt. Hier habe ich mit dem Wischfingerwerkzeug die Teeoberfläche ein wenig an dem Bändchen hochgezogen, ganz so wie es auch in Wirklichkeit ist.

Den Teebeutel an sich habe ich mit dem Polygon-Lasso-Werkzeug freigestellt. Übrigens habe ich dieses Werkzeug eigentlich ausschließlich zum Freistellen verwendet. Perspektivisch verzerrt ergibt das dann die Illusion von Brechung der Wasseroberfläche. Den Teebeutel in die Oberfläche, oder besser gesagt „unter" die Oberfläche des Tees zu bekommen war nicht ganz so einfach, da er Farblich angepasst werden musste und trotzdem irgendwie leuchtend sein sollte. Hierfür habe ich letzten Endes 3 Teebeutel-Ebenen verwendet mit Korrekturebenen für die Farbballance und der Gradiationskurven. Diese 3 Ebenen sind dann ein Mix aus den Ebenenmodi (von Oben nach Unten) Aufhellen, Multiplizieren und Normal. Jeweils mit unterschiedlichen Deckkräften.





Den unteren Teil des Teebeutels in die Tasse zu bekommen war sehr unspektakulär. Mittels Polygon-Lasso-Werkzeug entstand wieder eine Ebenenmaske die nur das Innere der Teetasse sichtbar lies. Den Teebeutel an die richtige Stelle gerückt und von der Größe her einfach nach Gefühl angepasst, ordentlich nach-geschärft und fertig. Gut, zugegeben, ich musste doch noch einige Luftblasen entfernen die sich an der Plexiglasscheibe angesammelt hatten. Die hätten ja dann doch etwas irritiert. Aber mit dem Bereichs-reparatur-Werkzeug ist das ja nur ein einfaches schnelles durchklicken und schon sind die kleinen Dinger weg. Photoshop CS5 ist wirklich toll! Ich habe bis vor Kurzem noch mit Photoshop 6.0 gearbeitet. Der Umstieg war mal gleich wie Weihnachten und Geburtstag zusammen.

Nun hat der Teebeutel leider keinerlei Schatten im Hintergrund. Er wurde ja auch im Plexiglasbecken aufgenommen. Also habe ich eine Ebenenmaske für den unteren Teebeutel erstellt und auf mehreren neuen Ebene angefangen Schatten zu pinseln. Die Ebenen wurden teilweise per Multiplizieren und teilweise per Linear Nachbelichten eingestellt. Auf diese Weise konnte ich wieder Tiefe und eine Form in die Tasse bringen. Erst das hat es wirklich realistisch gemacht.

Die abschließenden Arbeiten

bestanden dann nur noch darin dem gesamten Tee in der Tasse, über eine Einstellungsebene, den richtigen Farbton zu geben, Ein paar Texte einzufügen, eine Vignettierung und zu guter Letzt noch das Logo auf dem kleinen Teeschild auszutauschen. Hierfür habe ich dann Adobe Illustrator benutzt. Nachdem ich das Logo perspektivisch in Photoshop verzerrt hatte, musste ich nur noch ein paar Schatten aufbringen und ein bisschen Rauschen so wie Unschärfe. Als aller letzten Schritt habe ich dann noch schönen heißen Dampf eingefügt. Dazu gibt es im Netz ein große Auswahl an Photoshop-Pinseln. Hier brauchte ich nicht so genau arbeiten da man den Dampf ja nur sehr beiläufig wahr nimmt.

Janne Hellmann

Wer bin ich?

Schon wieder einer von diesen fotografierenden Familienvätern. Ich bin 35 Jahre alt, gelernter Tischler und mittlerweile 3D-Artist. Ich bin jetzt seit ca. 18 Jahren im 3D-Bereich tätig. Was aus einem Hobby heraus entstand, ist nun zu meinem Beruf geworden. Nach einem sehr erfolgreichem Ausflug in die Welt der Selbständigkeit habe ich mich irgendwann entschieden diesen Ausflug zu beenden um meine Zeit für die wirklich wichtigen Dinge im Leben einzusetzen:

Meine traumhafte Frau und meine wundervollen Kinder.

Was fotografiere ich?

Ich möchte Augenblicke festhalten die es Wert sind bemerkt zu werden.
Unsere Erde hat einen Durchmesser von 12 756 000 Metern. Aber selbst in einem Wassertropfen kann eine ganze, bemerkenswerte, Welt zu sehen sein. Jeden Tag haben wir die Möglichkeit uns an Motiven zu erfreuen, sie überhaupt wahrzunehmen, die beidruckend groß, oder auch nur wenige Millimeter klein sind. Motive die ohne unser Dazutun einfach perfekt sind, so wie sie sind.
Man muss sie nur bemerken.

Janne Hellmann

KAMERA JUNKIE

Süchtig aus Leidenschaft